

schlußtreue, Verantwortungsgefühl für den eigenen Bereich und die ganze Genossenschaft, Ehrlichkeit bei der Einschätzung des persönlichen Beitrages zur Erfüllung der Kampfziele der Grundorganisation und Kämpfertum.

Für Parteisekretär Horst Ebert ist es oberstes Anliegen in der täglichen Parteiarbeit, die Genossen noch zielgerichteter in die kollektive Erörterung aller Fragen und in die praktische Durchführung der Beschlüsse einzubeziehen. Dadurch gelingt es in der Grundorganisation zunehmend besser, die eigenen schöpferischen Kräfte wirkungsvoll zu entfalten. So war es auch im August, als in Vorbereitung der Plandiskussion für 1989 im Beisein von Leitungskadern der LPG in allen drei Parteigruppen über den Anbauplan des kommenden Jahres beraten wurde. Für die Wahlversammlungen in den Parteigruppen zählt sich diese Arbeit aus, denn jeder weiß, welche Anforderungen vor der gesamten Genossenschaft stehen, kann daraus seinen, eigenen Beitrag ableiten und ist in den Diskussionen im Arbeitskollektiv aussagefähig.

Genosse Ebert, selbst Abteilungsleiter in der Abteilung I der LPG, betrachtet eine ständige offene und parfeille Atmosphäre, in der Kritik und Selbstkritik bei der Einschätzung der Arbeitsergebnisse und der Vorbildwirkung der Genossen als normal gelten und wo sich jeder auf den anderen verlassen kann, als Hauptquelle für die Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation.

Die Erfahrungen der Grundorganisation Klenz bei der breiten Einbeziehung der Genossen in die Parteiarbeit zeigen erneut, daß es sich bewährt, im Ringen um die Verwirklichung des Kampfprogramms zielstrebig mit Parteaufträgen zu arbeiten. 41 schriftliche Aufträge wurden zur Realisierung des Kampfprogramms übergeben. Davon zielen 14 auf die breite Durchsetzung von Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, 13 auf die Sicherung ökonomischer Ziele. Die wachsende Verantwortung des einzelnen Genossen für die gesellschaftliche Entwicklung seines Dorfes findet ihren Niederschlag in der Übertragung wichtiger Funktionen in den örtlichen Leitungen der Massenorganisationen, als gewählter Volksvertreter oder in anderen ehrenamtlichen Gremien. Die Parteileitung vermeidet jedes formalistische Herangehen und beachtet die unterschiedlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Interessen der Genossen. Immer wird der Parteauftrag in erster Linie als Anspruch an das ideologische Wirken des Kommunisten betrachtet.

Genosse Gerhard Schröder, verantwortlich für die Kartoffelproduktion in der Abteilung II, bekam den Auftrag, durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen, wie die 100prozentige Dammvorformung und eine beispielhafte Bestandesführung, auf einem Höchstertragsschlag von 50 ha 400 dt/ha Kartoffeln zu erzielen. Er meint dazu: „Solch ein Auftrag ist schon eine echte Herausforderung. Aber

das Wichtigste besteht darin, auch die übrigen Mitglieder des Arbeitskollektivs dafür zu begeistern! Wir haben 1987 mit diesem Ergebnis die Spitzenposition im Kreis belegt und wollen auch im laufenden Jahr nicht dahinter Zurückbleiben.“

Genosse Klaus-Peter Dahms, Propagandist des Parteilehrjahres in seiner Parteigruppe, *und der LPG-Vorsitzende, Genosse Josef Müller, verweisen darauf, noch mehr als bisher bei der Erteilung von Parteaufträgen vom gewachsenen Bildungs- und Qualifikationsniveau der Genossen auszugehen. Die Abrechnung der Parteaufträge in den Wahlveranstaltungen vermittelt dem Kollektiv eine Fülle nützlicher Lehren.

Persönliche Gespräche schaffen Klarheit

Ähnliche Erfahrungen gibt es auch beim Kooperationspartner, der LPG (T) Jördenstorf, einem spezialisierten Kälberaufzuchtbetrieb mit 311 Beschäftigten. Für Parteisekretär Eckhard Wudke, Kandidat der Bezirksleitung, ist die individuelle Arbeit mit seinen 27 Genossen das A und O der Parteiarbeit. Er betrachtet deshalb die vertrauensvollen individuellen Gespräche als festes Prinzip der Parteiarbeit und als einen Hebel, die Mitarbeit der Genossen in die richtigen Bahnen zu lenken und ihre Aktivität auf die Erfüllung des Kampfprogramms zu richten. Die persönlichen Gespräche mit Leitungsmitgliedern, Parteigruppenorganisatoren und ihren Stellvertretern in Vorbereitung der Parteiwahlen zielen deshalb auch darauf, bei den Genossen politische Klarheit über die sich aus der Wahldirektive ergebenden Ansprüche an das eigene Wirken zu schaffen. Nach Auffassung der Jördenstorf Genossen gibt es kein Rezept für diese Gespräche. Wichtig aber ist, daß der einzelne Genosse seinen persönlichen Anteil an der Realisierung der Beschlüsse selbst einschätzt, seine Vorschläge und Gedanken für die Erhöhung des Niveaus des innerparteilichen Lebens unterbreitet. Dazu gehören selbstverständlich die Wertschätzung der Arbeit des Genossen durch die Parteileitung, auch ein offenes kritisches Wort, wo es angebracht und erforderlich ist. Das schafft eine Atmosphäre der Parteilichkeit, des Vertrauens und der Offenheit.

So setzten sich die Genossen in Vorbereitung der Parteiwahlen unter anderem mit den nicht ausreichenden Ergebnissen bei der täglichen Gewichtszunahme der Kälber auseinander. Der Vorsitzende der LPG, Genosse Hans Nitzsche, argumentierte: „Ein Vergleich der Tageszunahmen bis 30. Juni zeigt uns, daß wir 1987 546 g pro Tier und Tag erreichen konnten, in diesem Jahr jedoch mit 517 g deutlich Zurückbleiben. Was sind schon 29 Gramm, meinen einige! Bei einem Bestand von 3000 Kälbern sind das aber schon 87 kg an einem Tag, auf das Jahr berechnet 31 755 kg. Das entspricht einem Verkaufsgewicht von 66 Färsen, und damit entsteht der